# Die Beziehungen Liechtensteins zur Schweiz = Les relations entre le Liechtenstein et la Suisse

Autor(en): **Wille, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 8: **Fürstentum Liechtenstein = Principauté de Liechtenstein = Principato di Liechtenstein = Principality of Liechtenstein**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775454

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Die Beziehungen Liechtensteins zur Schweiz

Der Zollvertrag vom 29. März 1923 bildet die Grundlage der vertraglichen Beziehungen Liechtensteins zur Schweiz. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie war in Liechtenstein eine politische Bewegung entstanden, die einer Neuorientierung des Staates hin zur Schweiz das Wort redete. Parteien wurden gegründet: die Christlich-soziale Volkspartei und die Fortschrittliche Bürgerpartei. Der Ruf nach einer Verfassung, die den «demokratischen Zug der Zeit» einfangen solle, wurde laut. Ein neuer Abschnitt in der Verfassungsgeschichte Liechtensteins begann. Die heute geltende Verfassung trat am 24. Oktober 1921 in Kraft. Massgebend für einen Zollvertrag mit der Schweiz waren wirtschaftliche Gründe. Die Christlich-soziale Volkspartei konnte für die von ihr propagierte Neuorientierung des Staatswesens nach der Schweiz schlagende Argumente ins Feld führen; «Hinwendung zu einem gesunden Staat» hiess ihre Devise. Das Land lag damals wirtschaftlich darnieder. Durch die Kriegsereignisse waren die Zollanteile – der Zollvertrag mit Österreich von 1876 bildete das Rückgrat für die Einnahmen des Staates – immer kleiner geworden und betrugen im Jahre 1918 nur noch rund 5% der Staatseinnahmen. Diese misslichen finanziellen Verhältnisse und die Kronenentwertung waren mit ein Grund, dass der Zollvertrag mit Österreich 1919 aufgelöst wurde. Man forderte, dass die Regelung der zoll- und handelspolitischen Beziehungen zu einem Nachbarstaat und die gesetzliche Ordnung des Geldwesens zur Überleitung in eine gesunde Währung mit möglichster Beschleunigung durchzuführen seien. Dieser Nachbarstaat konnte nur die Schweiz sein. Ein Zollbündnis mit der Schweiz wurde denn auch als ein «Gebot der Selbsterhaltung» angesehen.

*Geschichte*

1396 waren Vaduz, 1434 auch Schellenberg – die zwei Landschaften, welche das Land bilden – reichsunmittelbar geworden. Neben den landesherrlichen Rechten wurden in dieser Zeit auch die Volksrechte stark ausgebaut. Daraus ist die Verwandtschaft zur politischen Entwicklung in der Schweiz ersichtlich. Doch das Bestreben der Eidgenossen im Spätmittelalter, sich vom Reich zu lösen, brachte die äussere Trennung: Der Rhein wurde Grenzfluss. Die Reformation konnte in Liechtenstein nicht Fuss fassen. Das Land blieb katholisch, so dass sich die Unterschiede zur Eidgenossenschaft verstärkten.

1719 erlangte Liechtenstein die Stellung eines Reichsfürstentums. Die Liechtensteiner Fürsten hatten Sitz und Stimme im Kollegium der Reichsfürsten. Besondere völkerrechtliche Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Eidgenossenschaft gab es vorerst keine. Liechtenstein blieb politisch und völkerrechtlich zu den dem Reich entstammenden Staaten hin orientiert, als Mitglied des Rheinbundes bis 1813 und als Mitglied des Deutschen Bundes bis 1866. Nachbarliche Beziehungen blieben jedoch erhalten: 1821 wurde mit dem Kanton Graubünden ein Freizügigkeitsabkommen abgeschlossen und 1835 ein Abkommen für die Rheinkorrektion mit dem souveränen Kanton St. Gallen. Den ersten Vertrag mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft bildet das Freizügigkeitsabkommen von 1838. Mit dem Ende des Deutschen Bundes 1866 kam die Nähe zur Schweiz wieder stärker zum Vorschein.

*Gegenwart*

Liechtenstein hat mit keinem Staat der Welt so enge Beziehungen wie mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Dies ist zu einem guten Teil auf die staatspolitische Grundeinstellung der Schweiz zu ihrem kleineren Nachbarstaat zurückzuführen. In seiner Botschaft von 1923 zum Zollvertrag bekannte der Bundesrat: «Haben wir auch schwer genug an den harten Folgen eines furchtbaren Krieges zu tragen, so ist uns doch die Möglichkeit nicht genommen, einem kleinen Nachbarn, der nur durch unsere Hilfe wieder auf festen Boden gelangen kann, unsere Unterstützung zu gewähren. Eindringlich genug lehrt uns die Gegenwart, wie enge Wohl und Wehe der Nationen miteinander verknüpft sind und dass das Leben der Völker von den gleichen Geboten der Solidarität und Hilfeleistung wie das der Individuen beherrscht wird.»

Heute verbindet Liechtenstein mit der Schweiz ein ausgedehntes Vertragsgeflecht. Es seien nur die wichtigsten Verträge genannt: der Zollvertrag von 1923, der PTT-Vertrag vom 9. Januar 1978, der Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978 sowie der Währungsvertrag vom 19. Juni 1980.

Im Umfeld der vorab durch den Zollvertrag geschaffenen Verbindung entstanden in Liechtenstein verschiedene autonome Gesetze, die den entsprechenden schweizerischen Gesetzen nachgebildet sind, als rechtlicher Ausdruck der nahen politischen Beziehungen. Einige der bekanntesten Gesetze findet man im Bereich des Zivilrechts (Personen- und Sachenrecht), im Sozialversicherungsbereich (Gesetzgebung über die Unfallversicherung, die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und die Ergänzungsleistungen) sowie im Verkehrsbereich (Strassenverkehrsgesetzgebung).

Diese rechtlichen und vertraglichen Beziehungen Liechtensteins zur Schweiz sind Ausdruck nicht nur einer geistigen Verwandtschaft, sondern auch einer Grundübereinstimmung im politischen Denken. Dies kommt insbesondere bei den in der Verfassung von 1921 verankerten Volksrechten deutlich zum Ausdruck. Der Bundesrat bestätigt dies denn auch in der Botschaft von 1923 zum Zollvertrag mit den Worten: «Die Verfassung des Fürstentums hat in ihrer letzten Abänderung vom 5. Oktober 1921 eine bedeutende Umgestaltung im Sinne einer weitgehenden Vermehrung der Volksrechte erfahren. Das Land Liechtenstein bildet ‹eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratischer und parlamentarischer Grundlage›, ausgestattet mit demokratischen Rechten, wie sie wohl kein anderes monarchisches Staatswesen und auch manche Republik nicht besitzt.»

*Dr. Herbert Wille*

# Les relations entre le Liechtenstein et la Suisse

La convention douanière du 29 mars 1923 est la base des relations intergouvernementales entre le Liechtenstein et la Suisse. Au moment de l'effondrement de la monarchie austro-hongroise, un mouvement politique se dessine au Liechtenstein en faveur d'une nouvelle orientation des relations avec la Suisse. Des partis ont pris naissance: le parti populaire chrétien social et le parti bourgeois progressiste. On aspire à une constitution qui reflète le courant démocratique de l'époque. Un nouveau chapitre commence dans l'histoire constitutionnelle du Liechtenstein avec l'entrée en vigueur, le 24 octobre 1921, de la constitution actuelle. Les considérations économiques furent alors déterminantes pour le traité douanier avec la Suisse. La nouvelle orientation politique, propagée par le parti chrétien social, repose sur des arguments sans réplique. Elle a pour devise «Vers un Etat assaini». Le pays était économiquement malade. Par suite de la guerre, les revenus douaniers – le traité douanier de 1876 avec l'Autriche formait la principale source des recettes de l'Etat – n'avaient cessé de diminuer et ne constituaient plus en 1918 que 5% des ressources. Ces conditions financières désastreuses et la dévaluation de la couronne furent la raison de la résiliation du traité douanier avec l'Autriche. On exigeait, à bref délai, l'aménagement de relations douanières et commerciales avec un Etat voisin et le rattachement du système monétaire légal à une devise saine. L'Etat voisin ne pouvait être que la Suisse. Un traité douanier avec la Confédération était donc considéré comme un impératif de la survie du pays.

*Histoire*

Les deux fiefs qui constituaient le pays obtinrent l'immédiateté impériale: Vaduz, en 1396 et Schellenberg, en 1434. A cette époque, les droits populaires furent, à l'instar des droits seigneuriaux, considérablement développés, ce qui mit en lumière les affinités avec le développement politique en Suisse. Mais la volonté des Confédérés de se séparer de l'Empire, à la fin du Moyen Age, provoqua la scission. Le Rhin devint ainsi un fleuve frontière. D'autre part, la Réformation ne parvint pas à prendre racine au Liechtenstein, qui resta catholique, ce qui accentua encore les différences avec la Confédération.

En 1719, le Liechtenstein devint principauté impériale. Ses princes siégeaient désormais au Conseil des princes d'Empire. Toutefois, nonobstant les différences et la frontière du Rhin, les relations de bon voisinage furent maintenues au XVIII^e siècle. Certes, en droit international, aucun lien ne rattachait à l'origine le Liechtenstein à la Confédération. Politiquement et en droit des gens, le Liechtenstein était uni, en tant que membre d'abord de la Confédération rhénane en 1813, puis de la Confédération germanique jusqu'en 1866, aux pays relevant de l'Empire. En 1821, il conclut une convention de libre circulation avec le canton des Grisons et, en 1835, un accord relatif à la correction du cours du Rhin avec le canton souverain de Saint-Gall. Le premier traité de libre circulation avec la Confédération suisse date de 1838. Après la dissolution de la Confédération germanique en 1866, la proximité avec la Suisse redevint un facteur prépondérant.

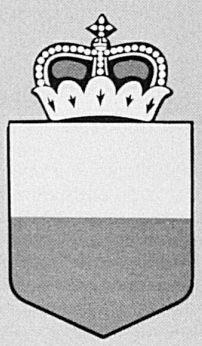
*Le présent*

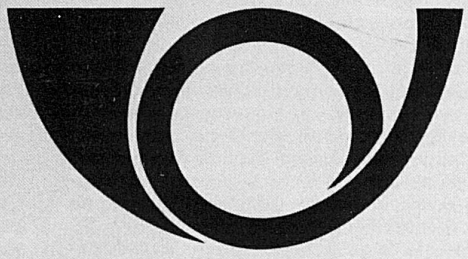
Avec aucun autre pays au monde, le Liechtenstein n'entretient de relations aussi étroites qu'avec la Confédération suisse. Cette situation est due en grande partie à l'attitude politique de la Suisse à l'égard de son petit voisin. Dans son message de 1923 sur le traité douanier, le Conseil fédéral s'exprimait ainsi: «Si dures qu'aient été pour nous les conséquences d'une terrible guerre, nous ne renonçons pas pour autant à accorder notre soutien à un petit Etat voisin qui ne peut reprendre pied qu'avec notre aide. Les temps présents nous enseignent assez clairement combien indissociables sont les heurs et les malheurs des nations et que la vie des peuples obéit aux mêmes lois de solidarité et d'entraide que celle des individus.»

Aujourd'hui, le Liechtenstein est lié à la Suisse

par un réseau étendu de conventions, qui sont – pour n'en nommer que les principales – le traité douanier de 1923, l'accord des PTT du 9 janvier 1978, la convention sur la protection des brevets du 22 décembre 1978 et celle sur la monnaie du 19 juin 1980.
Dans le contexte des relations créées dès le début par le traité douanier, différentes lois autonomes virent le jour au Liechtenstein. Elles s'inspiraient des lois suisses correspondantes et sont l'expression légale de rapports politiques étroits. Les plus connues sont, dans le domaine du droit civil, le droit des personnes et les droits réels, dans le domaine des assurances sociales, la législation relative à l'assurance contre les accidents, à l'assurance vieillesse et survivants, à l'assurance invalidité et aux prestations complémentaires et, dans le domaine des communications, la législation sur la circulation routière.
Ces relations légales et contractuelles entre le Liechtenstein et la Suisse ne sont pas seulement l'expression d'une affinité spirituelle, mais aussi d'un accord fondamental de la pensée politique, comme on le constate tout particulièrement dans les droits populaires stipulés dans la constitution de 1921. C'est ce que le Conseil fédéral confirme également dans le message de 1923 sur le traité douanier: «La constitution du Liechtenstein a subi, dans sa dernière modification du 5 octobre 1921, une profonde transformation dans le sens d'une extension des droits populaires. La Principauté est une monarchie constitutionnelle héréditaire reposant sur un fondement démocratique et parlementaire, et dotée de droits démocratiques qu'aucune autre monarchie ne possède, ni même mainte république.»

# Die Reisepost im Fürstentum Liechtenstein





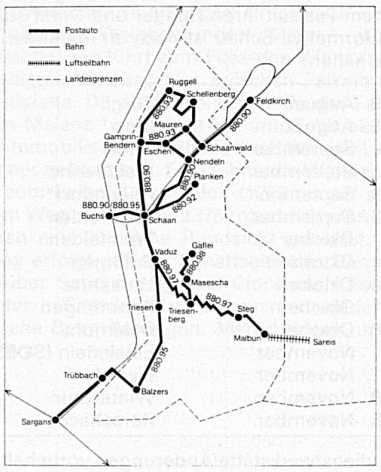
## La poste des voyageurs dans la principauté de Liechtenstein

Das Postauto im Fürstentum Liechtenstein schaut auf eine über 60jährige Geschichte zurück. Am 15. März 1922 eröffnete die damalige Schweizerische Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung die erste Linie von Eschen über Vaduz nach Mäls. Die Betriebsführung wurde einem Unternehmer aus Vaduz übertragen. Im Laufe der Jahre ist die Linienführung dieses Kurses einige Male geändert worden, neue Linien kamen hinzu, und einige Teilstücke wurden auch wieder aufgehoben.
Heute betreiben die Schweizerischen PTT-Betriebe, aufgrund des Vertrages zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein, im «Ländle» ein Postautoliniennetz von rund 90 km Länge. Nach wie vor befindet sich die Betriebsführung in den Händen einheimischer Unternehmer, die mit ihren 20 Kursfahrzeugen jährlich über eine Million Kilometer zurücklegen. Dieses vielfältige Angebot wird im Jahr von rund zwei Millionen Reisenden genützt. Den grössten Anteil machen die Berufspendler und die Schüler aus; der Fahrplan ist daher stark auf die Bedürfnisse dieser täglichen Kunden ausgerichtet. Aber auch für den gelegentlichen Fahrgast ist gut gesorgt. Die gelben Busse verkehren so häufig, dass sie praktisch zu jeder Tageszeit für eine Fahrt zum Einkaufen, zu einem Zahnarztbesuch usw. benützt werden können.
Ein besonderes Augenmerk richtet die Reisepost im Fürstentum Liechtenstein auf den Fremdenverkehr. Mit der seit einigen Jahren angebotenen Postauto-Wochenkarte steht den Feriengästen ein äusserst vorteilhafter Pauschalfahrausweis zur Verfügung, der an sieben aufeinanderfolgenden Tagen zu einer unbeschränkten Anzahl Fahrten auf allen Postautolinien im Land berechtigt. Der Feriengast hat somit Gelegenheit, auf bequeme Art die Schönheiten der Landschaft an sich vorüberziehen oder sich zu einem Ausgangspunkt für eine Wanderung chauffieren zu lassen. Aus der grossen Fülle der Wandermöglichkeiten im kleinen Fürstentum hat die Reisepost acht Vorschläge in einem Faltprospekt zusammengestellt. Sie führen zur Pfälzerhütte, ins Valorschtal, von Gaflei nach Steg, zu den Drei Schwestern, auf den Naturlehrpfad Schaanwald, den Historischen Höhenweg Eschnerberg, durch den Schaanwald und rund ums Ellhorn. Eines haben alle diese Wanderungen gemeinsam: Es gibt im ganzen Land keinen Ausgangspunkt und kein Ziel ohne Anschluss an das Liniennetz der Reisepost.

La poste des voyageurs dans la principauté de Liechtenstein date déjà de plus de soixante ans. Le 15 mars 1922, ce qui était alors l'Administration suisse des postes, télégraphes et téléphones inaugurait la première ligne de Eschen à Mäls via Vaduz. La direction de l'entreprise fut confiée à un entrepreneur de Vaduz. Au cours des années, le tracé de cette ligne postale a été plusieurs fois modifié, de nouvelles lignes sont venues s'y ajouter et certains tronçons ont été ensuite de nouveau supprimés.
Aujourd'hui, l'entreprise suisse des PTT exploite au Liechtenstein, en vertu d'un accord entre la Confédération suisse et la Principauté, un réseau de lignes d'automobiles postales d'environ 90 km. Comme par le passé, la direction de l'entreprise est confiée à des entrepreneurs du pays qui disposent d'une vingtaine de véhicules parcourant annuellement plus d'un million de kilomètres et transportant, en moyenne, deux millions environ de voyageurs.
La clientèle est formée en grande partie de navetteurs et d'écoliers; aussi les horaires sont-il particulièrement adaptés à leurs besoins journaliers. Mais le passager occasionnel n'est pas négligé. Les autobus jaunes circulent assez fréquemment pour que l'on puisse pratiquement les utiliser à toute heure pour ses emplettes ou pour un rendez-vous chez le dentiste.
Les transports postaux liechtensteinois tiennent particulièrement compte du tourisme. Depuis quelques années, la carte d'abonnement postale offre aux personnes en villégiature un nombre illimité de courses pendant sept jours consécutifs sur toutes les lignes d'automobiles postales du pays, pour un prix forfaitaire extrêmement avantageux. Le vacancier a ainsi l'occasion d'aller commodément à la découverte des beautés du pays, ou de se faire conduire au point de départ d'une excursion pédestre. Dans la multitude des buts de promenade qu'offre la principauté, l'administration postale a sélectionné huit propositions présentées dans un dépliant touristique: la cabane Pfälzer, le val Valorsch, de Gaflei à Steg, le massif des Trois Sœurs, l'itinéraire d'histoire naturelle de la forêt de Schaan, le chemin historique des hauteurs de l'Eschnerberg, à travers la forêt de Schaan et autour du Ellhorn. Toutes ont en commun d'être reliées, au départ et au terminus, avec le réseau des lignes d'automobiles postales.

**Postauto-Wochenkarte «Fürstentum Liechtenstein»**

**Abonnement d'une semaine sur les automobiles postales de la Principauté de Liechtenstein**

**Kosten:** Fr. 25.– für Erwachsene
Fr. 12.50 für Kinder und Inhaber von General- und ½-Preis-Abonnementen oder Postauto-Ferienabonnementen
**Bezug:** Bei allen Poststellen im Fürstentum Liechtenstein sowie bei den Poststellen Buchs SG und Sargans und an den Bahnschaltern in Trübbach und Sargans
**Gültigkeit:** Persönlich; nicht übertragbar.
An 7 aufeinanderfolgenden Tagen unbeschränkte Anzahl Fahrten auf allen Linien im Land (inkl. der Endpunkte in der Schweiz und in Österreich)

**Prix:** Fr. 25.– pour adultes
Fr. 12.50 pour enfants et pour titulaires de l'abonnement général ou demi-tarif, ou de l'abonnement de vacances du service des automobiles postales
**En vente:** dans les offices postaux de toute la Principauté et dans ceux de Buchs/SG et de Sargans, ainsi qu'aux guichets des gares de Trübbach et de Sargans
**Validité:** personnel et incessible. Nombre illimité de courses pendant sept jours consécutifs sur toutes les lignes postales du pays (y compris aux terminus en Suisse et en Autriche)